



Beim Café International kommen Besucher aus aller Welt ins Gespräch. Thomas Vobis (4.v.l.) und Johanna Senn-Dietrich (4.v.r.) gehören zum ehrenamtlichen Helferteam. Foto: Lenhardt

## „Ein bisschen wie Familie“

*Beim Café International treffen sich Einheimische und Geflüchtete – Auch die Ehrenamtlichen können viel von den Besuchern lernen*

Von Marion Gottlob

**Schwetzingen.** Das Café International wirkt fast wie ein normales Café: Jeden Donnerstag treffen sich die Besucher zum Kaffee oder Tee und genießen köstlichen Kuchen. Und doch ist vieles anders. Am Tisch sitzen sowohl Einheimische als auch Geflüchtete aus aller Welt, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Dabei überschreitet jeder seine kulturellen Grenzen, um Neues zu erfahren. Senait Habtemariam aus Eritrea ist seit der Gründung des Cafés International im Jahr 2016 dabei. „Ich komme jede Woche“, sagt sie. „Das ist, als würde ich meine Familie besuchen.“

Wie viele Einrichtungen musste das Café International in der Corona-Zeit eine Pause einlegen. Ganze 14 Monate lang fielen die Treffen aus. Im Sommer durften die Besucher endlich wieder im Freien zusammenkommen. Vor Kurzem konnten sie sich zum ersten Mal wieder drinnen treffen. Dort wird die 2G-Regel (geimpft oder genesen) gewissenhaft kontrolliert. Johanna Senn-Dietrich hat das Café vor fünf ins Leben gerufen. Davor hatte sie Treffs in Flüchtlingsunterkünften

mit 200 bis 300 Teilnehmern organisiert. Doch nach einer Weile wurde ihr klar: Die Geflüchteten sollten ihre neue Heimat auch außerhalb der Unterkünfte kennenlernen – zum Beispiel in einem Café. Senn-Dietrich begab sich auf die Suche nach passenden Räumen und wurde bei der Landeskirchlichen Gemeinschaft Schwetzingen fündig. „Wir genießen die moderne Ausstattung“, sagt sie. Die Kuchen spendet das Café Leisinger. Gemeinsam mit ihrem Team organisiert Senn-Dietrich die wöchentlichen Zusammenkünfte: „Es ist ein Geben und Nehmen“, betont sie. „Auch ich werde bei den Treffen reich beschenkt. Hier entstehen Freundschaften.“

Thomas Vobis gehört ebenfalls zum Team. „Es ist eine Freude, wenn man beobachten darf, wie sich Menschen entwickeln und entfalten“, sagt der Berufsschullehrer. Inzwischen ist er Patenonkel des zweijährigen Jonathans, der in Deutschland geboren wurde. Für viele Geflüchtete ist das Café International auch ein Ort, an dem sie Hilfe finden. „Es

wird nicht jedes Problem gleich gelöst“, sagt Noragha Beek, der ursprünglich aus Afghanistan kommt. „Aber es tut schon gut, wenn man anderen davon erzählen kann.“ Und seine Landsfrau Masuma Nazari ergänzt: „Ich verbessere hier auch meine Deutschkenntnisse.“

Helfer Heinz Grünig kann das bestätigen. Im lebendigen Gespräch mit ihm können die Geflüchteten ihre Deutschkenntnisse erweitern. Martina Wüst wiederum hilft ihnen beim Ausfüllen von Formularen. „Selbst Muttersprachler haben Probleme, diese Texte zu verstehen“, sagt sie. „Vor allem aber treffe ich hier auf Menschen mit unterschiedlichen Weltanschauungen. Außerdem kann man von vielen Geflüchteten lernen, wie man mit Stress umgeht.“

Denn einige von ihnen haben schreckliche Dinge erlebt. Ein junger Mann aus Afrika zum Beispiel musste mit ansehen, wie sein Dorf überfallen wurde. Seine Eltern wurden ermordet und seine Schwester verschleppt. Der 15-Jährige floh quer über den Kontinent und das Meer nach Deutschland. Er lernte Deutsch, ging zur

Schule und fand Arbeit. Ein Mann aus Afghanistan musste mit seiner Familie fliehen, nachdem sein Bruder verschleppt und ermordet worden war. Der Vater erlitt einen Schlaganfall, deshalb blieb die Familie in der Türkei. Er selbst floh weiter nach Deutschland. Nun hat er ein Bleiberecht und möchte seine Frau nachholen.

Einige aber möchten nichts erzählen: „Wenn ich von meinem Leben erzählen würde, dann müsste ich weinen. Hier aber möchte ich fröhlich sein“, erklärt eine Frau. Tatsächlich wird beim Café-Treff auch viel gelacht. „Auf der einen Seite gibt es die Flüchtlinge mit Hilfsbedarf und auf der anderen Seite tolle Angebote“, sagt Martina Wüst. „Oft kommen Angebot und Nachfrage aber nicht zusammen. Ich möchte in dieser Hinsicht eine Brücke sein.“ Für einige Besucher hat das Café deshalb eine enorme Bedeutung. „Viele haben ihre Familien zurückgelassen“, sagt Wüst. „Dieser Treff ist tatsächlich ein bisschen wie Familie.“

📍 **Info:** Das Café International am Schlossplatz 9 ist jeden Donnerstag von 17 bis 19 Uhr geöffnet.

*Der Austausch tut ihnen gut*